

Kulturschock

Am 14. April bei **INSA**, im Auftrag von **BILD**, sah es für die SPD noch ganz gut aus. 17 Prozent, zwei Punkte vor den Grünen und Linken. Heute bei **Infra-test dimap** im Auftrag des **RBB** ein Schock. Nur noch 14 Prozent würden die SPD am kommenden Sonntag wählen. Grüne, Linke und AfD liegen bei jeweils 18 Prozent und die CDU rutscht erstmals unter die 20 Prozent-Marke mit 19.

Die Berliner Landesregierung ist die unbeliebteste im ganzen Land. Nur 17 Prozent der Wähler sind mit ihrer Arbeit zufrieden. Die Zahl 17 steht auch vor den Beliebtheitswerten von **Kai Wegner**. Bei **Klaus Wowereit** waren es einmal 60 Prozent, 53 bei **Michael Müller** und 36 bei **Franziska Giffey**.

Die eigentliche Meldung des Tages war allerdings die Berufung von **Stefan Evers** zum neuen Kultursenator. Da hielt sich die Begeisterung in Grenzen, war es doch der Finanzsenator Evers, der im Kulturbereich den Rotstift anlegte. Die verständliche und berechtigte Kritik der Opposition und auch des SPD Spitzenkandidaten **Steffen Krach** ist ein wenig wohlfeil. Wie sähe die Reaktion aus, wenn **Thomas Heilmann**, der bislang mit Kulturpolitik wenig am Hut hatte, die Aufgabe übernommen hätte? Der Aufschrei wäre genauso groß gewesen, und zwar mit dem Argument, wie man für fünf Monate noch einen neuen Senator ernennen kann. Dieses Argument haben wir in **paperpress** auch bemüht, wobei der Autor dieses Beitrages nicht deutlich genug gemacht hat, dass dies nicht seine Position ist.

Da ich von guten Freunden aus der Berliner Kultur deswegen angezählt wurde, möchte ich an dieser Stelle etwas über den politischen Stellenwert der Kultur zu Protokoll geben. Die Berliner Kultur ist das wichtigste Zugpferd nicht nur für den Tourismus, sondern auch für die Einwohner der Stadt. Menschen aus der ganzen Welt kommen nicht allein nach Berlin, um hier eine Currywurst zu essen oder durchs Brandenburger Tor zu laufen. Die meisten Touristen haben im Voraus Tickets für Theater, Konzerte, Kabarett, Ballett, Lesungen und vielem mehr online gebucht.

Kultur muss in einer Stadt wie Berlin Chefsache sein. Wir haben gute Erfahrungen damit gemacht, sowohl bei **Klaus Wowereit** als auch bei **Michael Müller**. Die Kultur muss im Roten Rathaus angesiedelt sein. Müller hätte in seiner zweiten Amtszeit sicherlich gern das Ressort Kultur behalten und zusätzlich noch die Wissenschaft hinzugenommen. Müller entschied

sich schweren Herzens für die Wissenschaft und überließ seinem Stellvertreter, dem Linken Bürgermeister **Klaus Lederer** die Kultur, was kein Fehler war. Was antwortet KI auf die Frage, ob Lederer ein guter Kultursenator war? „*Klaus Lederer (Die Linke), Berliner Kultursenator von 2016 bis 2023, gilt weiterhin als erfolgreicher und populärer Kulturpolitiker. Er wurde besonders für sein Engagement für die freie Szene, die schnelle Unterstützung von Künstlern während der Pandemie und seine dialogorientierte Arbeit geschätzt.*“

Nebenbei bemerkt: Der Regierende Bürgermeister **Michael Müller** hat sich für die Wissenschaft einen sehr guten Staatssekretär ausgesucht: **Steffen Krach**. Die Wissenschaftsszene in Berlin denkt heute noch wehmütig an das Gespann Müller/Krach zurück. Von 2014 bis 2016 war Krachs Funktion noch in der Bildungsverwaltung angesiedelt, 2016 holte ihn Müller in die Senatskanzlei.

Staatssekretäre erfüllen eine wichtige Aufgabe, so sie denn Fachleute sind. Ob die aktuellen Staatssekretäre in der Kulturverwaltung diese Eignung haben, dürfte umstritten sein. Wichtiger denn je wären jetzt hochqualifizierte Staatssekretäre für die Kultur.

Also nochmals: Kultur gehört nach ganz oben ins Büro des Regierungschefs. Es ist mir völlig unerklärlich, dass **Kai Wegner** dieses Amt jetzt nicht übernommen hat. Er hätte in den verbleibenden fünf Monaten seiner Amtszeit noch Akzente setzen können, und zwar in die Zukunft hinein. Ein noch mutigerer Schritt wäre die Berufung einer qualifizierten, über Parteigrenzen hinweg anerkannten Persönlichkeit, auch wenn es nur für fünf Monate wäre.

Wie immer die Wahl im September ausgehen mag, bleibt zu hoffen, dass die Berliner Kultur wieder den Stellenwert erlangt, der ihr zusteht. Berlin gehört zu den beliebtesten Kulturmetropolen der Welt. Dafür sorgen tausende von Kulturschaffenden, die sich immer wieder mit der Verwaltung herumärgern müssen.

Die Kulturszene ist immens breit gefächert. Deshalb ist es besonders wichtig, einen Kultursenator zu haben, der in der Lage ist, mit Weitblick und Empathie dem gerecht zu werden. Ein Musikmanager kann, muss aber nicht, wie sich bei **Joe Chialo** gezeigt hat, die Idealbesetzung sein. Und auch die Managerin einer Politrockband, **Claudia Roth**, hat letztlich viele Scherben hinterlassen, was ihr Nachfolger **Wolfram Weimar** fortsetzt. Den Erhalt unserer Kulturvielfalt haben wir alle in unseren Händen. Wann haben Sie zum letzten Mal ein Konzertticket gekauft?

Ed Koch